



# Kommunen, Migranten und Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt

*Reinhold Sackmann*

1. Relevanz von Zuwanderung
2. Spezifische Herausforderung

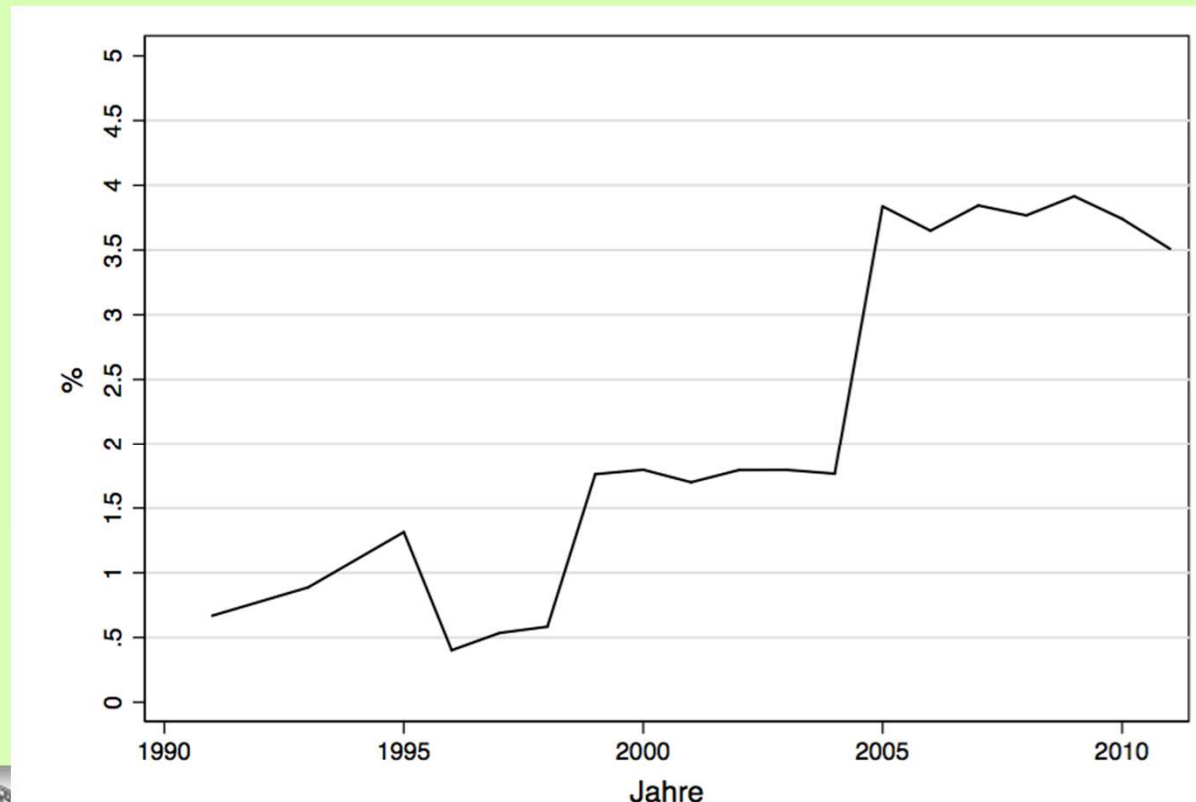
*Präsentation bei der Demografiewoche Sachsen-Anhalt, Magdeburg, 10.4. 2015*

*Kontakt: [reinhold.sackmann@soziologie.uni-halle.de](mailto:reinhold.sackmann@soziologie.uni-halle.de)*



# 1. Warum ist Zuwanderung von Fachkräften relevant in Sachsen-Anhalt?

Vorurteil: In Ostdeutschland gibt es nach 57 Jahren faschistischer und kommunistischer Diktatur keine ausländische Arbeitnehmer.  
Aber: von niedrigem Niveau ausgehend kontinuierlich steigend, mit recht deutlichem Anstieg seit 2005.



**Abb.: Prozentualer Anteil von Personen mit Migrationshintergrund an allen Erwerbstätigen in Ostdeutschland (ohne Berlin), 1991-2011 (Winkler/Sackmann/Goldenberg 2014)**



Quelle: Mikrozensus 1991-2011, eigene Berechnungen

## 2. Warum ist Zuwanderung von Fachkräften relevant in Sachsen-Anhalt?

Wo arbeiten Migranten außerhalb der Großstädte Sachsen-Anhalts?

Z.B. Burgenlandkreis (Goldenberg/Sackmann 2014a): z.B. als Ärzte in der Rehabilitationsklinik Bad Kösen; als Fleischer beim Fleischereibetrieb Tönnies; als Manager bei der Deutschlandzentrale von Lafarge in Karsdorf; als Verkaufshilfen bei Brautbedarf in Weißenfels.



## 2. Spezifische Herausforderung: Wo hakt die Prozesskette der „Willkommenskultur“?

Weitgehend problemlos funktioniert die Arbeitsmarkteingliederung von Migranten der **“Zweiten Generation”**. (u.a. weil Migrantenkinder von Zuwanderern aus Vietnam, Ukraine und Rußland (größte Zuwanderungsgruppen in Sachsen-Anhalt) bessere Bildungsabschlüsse als “deutsche” Kinder haben.)

**Neuzuwanderung** komplexere Aufgabe: Prozesskette von Ankunft; Migrationssozialarbeit; Bildungsnachschulungen; Unternehmenskontakt (Goldenberg/Sackmann 2014b).

- Ankunft: Ausländerbehörden entwickeln sich langsam von „Polizey-Behörden“ zu Dienstleistungsbehörden, lokal unterschiedlich.

- Migrationssozialarbeit: Dichtes Netz von in Einzelfallbetreuung geübten Migrantenerstützungsstellen bei intensiver Zusammenarbeit mit Migrantenselbsthilfeorganisationen. Allerdings schwache Kooperationen mit dem Beschäftigungssystem.



## 2. Spezifische Herausforderung: Wo hakt die Prozesskette der „Willkommenskultur“?

**Neuzuwanderung** komplexere Aufgabe: Prozesskette von Ankunft; Migrationssozialarbeit; Bildungsnachschulungen; Unternehmenskontakt (Goldenberg/Sackmann 2014b).

-Bildungsnachschulungen a): Sprachunterricht ist in der Fläche deutlich schwerer zu organisieren als in den Großstädten.

- Bildungsnachschulungen b): Die Weiterbildungsanbieter integrieren sehr gut Migranten, da sie nicht in Spezialgruppen zusammengefasst werden. Sie besitzen zudem funktionierende Kooperationen mit Unternehmen.

- Unternehmen: Unternehmen haben zunehmend Interesse an der Integration von Migranten, nur wenige verfügen über umfangreiche Erfahrungen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen benötigen auch Unterstützung für eine realistische Integration von internationalen Arbeitnehmern.



### 3. Zusammenfassung

Weitgehend unbemerkt hat sich Ostdeutschland, auch im ländlichen Raum, zu einem Einwanderungsland entwickelt.

Unproblematische Integration der Zweiten Generation.

Kommunen haben vielfältige Gestaltungsaufgaben bei der Integration von Neuzuwanderern, wenn man deren Arbeitsmarktintegration als zentrales Ziel ansieht (Ausländerbehörde; Sozialarbeit; Weiterbildungsangebot; Unternehmen).



## 4. Literatur

Goldenberg, Olga/Sackmann, Reinhold (2014a): Arbeitsmarktzugänge von Migranten und ausländischen Fachkräften in ländlichen Regionen. Halle: Universitätsverlag Halle-Wittenberg.

Goldenberg, Olga/Sackmann, Reinhold (2014b): Interorganisationelle Unterstützung der beruflichen Integration von (Neu)Zuwanderern in urbanen und ländlichen Regionen. Erfolgsfaktoren der Prozesskettengestaltung in Halle (Saale) und dem Burgenlandkreis. Halle. Auch Internetquelle, letzter Zugriff 3.3.2015: [<http://www.soziologie.uni-halle.de/publikationen/pdf/1402.pdf>]

Winkler, Oliver/Sackmann, Reinhold/Goldenberg, Olga (2014): Migranten und ausländische Fachkräfte können sich erfolgreich auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt etablieren. Internetquelle, letzter Zugriff 3.3.2015: [[http://www.sachsen-anhalt.netzwerk-iq.de/fileadmin/redaktion\\_sachsen-anhalt/News/mikrozensus\\_kurz\\_NW\\_IQ.pdf](http://www.sachsen-anhalt.netzwerk-iq.de/fileadmin/redaktion_sachsen-anhalt/News/mikrozensus_kurz_NW_IQ.pdf)]

